181 **Pit, du Idiot!**

Enya war müde und traurig. Sie hatte einen anstrengenden Tag heute und dazu kam, dass sie nach Nico`s Anruf vom Sonntag Abend aus Edinbourgh bis heute nichts mehr von ihm gehört hatte. Klar, er wür- de sich wohl jetzt zuerst mit den Gegebenheiten in dieser grossen Stadt bekannt machen müssen. Aber hätte er nicht doch einen Au -genblick Zeit finden müssen für sie? Sie schalte sich selber aber sofort ein unvernünftiges Huhn. Ihre Ansprüche trieben ihr die Schamröte ins Gesicht.

Hunger hatte sie heute keinen, alleine essen mochte sie nicht und war deshalb mit einem kleinen Butterbrot zufrieden. Sie sah immer wieder den gedeckten Tisch mit zwei Kerzen vor sich, wie ihn Nico so liebevoll vorbereitet hatte vor nunmehr nur drei Tagen. Da hatte sie keine Lust, sich in diese Einsamkeit hinein etwas zu kochen.

Sie legte sich auf das Sofa und knipste den Fernseher an. Sie verfolgte gedankenverloren die Tagesschau. Aber was interessierten sie denn jetzt die Vorgänge in Afghanistan? Was interessierte sie denn jetzt die Bankenkrise? In ihrem Kopf kreiste alles um ihren Liebsten in Schottland, der sie in Kloten so alleine zurückgelassen hatte.

Da fiel ihr der Zettel ein, den ihr Lea heimlich vorgestern auf dem Flughafen noch zugestreckt hatte.

„Ruf mich doch einfach an, wenn dir die Decke auf den Kopf zu fallen droht“, hatte sie ihr noch ins Ohr geflüstert. Hatte sie denn bereits Erfahrungen gesammelt in ähnlichen Situationen? Enya beschloss, ihr Angebot bereits jetzt in Anspruch zu nehmen.

Und Enya hatte Glück. Lea war zuhause und die beiden führten ein langes Gespräch. Dabei tauschten sie Gedanken aus, wie sie erstaun- licherweise offener und ehrlicher nicht hätten sein können.

Enya merkte, dass Lea sich bei Tino noch nicht ganz klar war über dessen wahre Gefühle ihr gegenüber. Sie wollte so viel wissen über ihren Bruder, dass sie Lea`s Ansprüchen nicht in allen Belangen gerecht werden konnte. Sie gab offen zu, dass Tino bei ihr noch ein wenig den Eindruck eines unreifen Teenagers hinterliess.

„Der wird aber sicher jeden Tag erwachsener“, versuchte Lea sich selber zu überzeugen.

„Nun, da bist du natürlich schon aufgrund deiner Ausbildung an der Uni weiter als er,“ bestätigte Enya, „er lebte bis jetzt im geschützten Umfeld der Familie und Mutter hat ihm alle Unannehmlichkeiten abgenommen. Ich denke, wenn eure Beziehung länger hält, dann wird er schnell Fortschritte machen.“

„Hat sich Nico gemeldet?“

Enya schüttelte ihren Kopf: „ Nein, der wird sich wohl mit anderen Mädchen beschäftigen.“

„Eifersüchtig?“ versuchte Lea zu scherzen.

„Lea, ich habe Angst vor dieser langen Zeit seiner Abwesenheit. Ich weiss auch, dass viele Girls während dieser Sprachschulaufenthalte einen recht lockeren Lebenswandel führen und auf Abenteuer aus sind.“

„Sprichst du aus Erfahrung?“ scherzte Lea.

Enya schwieg. Lea beruhigte sie aber bald: „Ich kenne Nico bestens. Er ist nicht der Typ, der sich so schnell um den Finger wickeln lässt. Und ich weiss, er liebt dich und du bedeutest ihm alles!“

In Enyas Augenwinkel zeigten sich Tränen, die ihr für einen Moment die Sprache raubten.

„Ich hoffe so sehr, dass diese Zeit gut vorüber geht“, schnupfte sie, „ich liebe ihn, Lea! Er raubt mir meinen Schlaf in den Nächten.“ „Dann kauf dir doch einen Vibi!“

Lea`s Bemerkung schockierte Enya zuerst.

„Heeh!“ warf sie etwas energisch ein, „Lea, glaubst du ich brauch das?“

Lea lachte: „Nimm doch nicht alles für bare Münze! Du würdest aber schon sehen, dass ein solch feiner Ersatz besser ist als nichts, wenn der Lover fehlt. Und Nico wäre dir sicher nicht böse, wenn er schon nicht bei dir sein kann.“

Das war typisch Lea, ging es ihr durch den Kopf. „Weisst du was Lea, du passt mit deiner burschikosen Art eigentlich gut zu Tino. Der zeichnet sich durch seine offene, oft aber sarkastische Art aus, auch wenn du denkst, er könnte noch etwas erwachsener werden.“

Enya schätzte das Telefongespräch mit Lea sehr. Sie empfand sie als gute Kameradin, der sie vertrauen konnte. Und das Gespräch wäre wohl noch lange so weitergegangen, wenn nicht plötzlich die Haus- glocke die Unterhaltung gestört hätte.

„Wer kann das wohl nur sein?“ staunte Enya.

Lea witzelte: „Dein neuer Hausfreund wohl. Der nützt die Gelegen- heit. Ich denke, ich lasse dich jetzt in Ruhe. Ich wünsche dir eine gute Zeit und ruf mich an, wenn du das Verlangen dazu spürst.“

Damit war das Gespräch beendet. Die Hausglocke schrillte ein zwei- tes Mal.

„Ja ich komme“, brummte Enya etwas unwillig.

Ein Blick durch den Türspion liess sie erschauern. Das war ja nicht zu glauben! Vor der Türe stand Pit, Tinos Kollege. Was wollte der denn hier? Sollte sie ihm gar nicht öffnen?

Sie drehte den Hausschlüssel, nicht ohne zuerst die Sicherheitskette am Türpfosten einzuhängen. Dann öffnete sie die Türe, allerdings nur soweit, wie es die Kette zuliess.

„Hallo Enya“, grüsste Pit mit einem strahlenden Lächeln auf dem Gesicht.

Enya spielte die Überraschte: „Du Pit?! Was führt denn dich zu mir.“ Pit liess sich von dieser nicht gerade freundlichen Begrüssung nicht beirren: „ Du hast wohl mich nicht gerade erwartet! Aber erscheine ich dir so gefährlich, dass wir unter dieser Kette durch miteinander sprechen müssen?“

„Nun, du gibst wie es scheint nicht so leicht auf. Was willst du ei -gentlich hier? Tino hat dich dieses Mal sicher nicht bei mir vorbei geschickt.“

Pit schüttelte den Kopf: „Der hat selber genug zu tun mit seinem “Piste-28-Täubchen“ und für mich wohl keine Zeit mehr. Nein, ich wollte nur einmal bei dir vorbeischauen wie es dir geht.“

„Darum musst du dich nicht kümmern.“

Enya ging das unnötige Gespräch eigentlich auf den Wecker. Aber allzu unhöflich wollte sie auch wieder nicht sein.

„Komm, steck endlich diese blöde Kette weg und lass mich rein, nur auf einen Drink!“

Pit wollte ein letztes Mal alles auf eine Karte setzen, dies war nun offensichtlich. Er versuchte mit der einen Hand, wenn auch nur zögerlich, die Türe aufzudrücken.

„Lass das bitte, sonst schreie ich in den Gang hinaus.“

Enya war überrascht über die Zielstrebigkeit, mit der sich Pit Zugang zu ihrer Wohnung zu verschaffen versuchte. War er denn von Sinnen? Sie drückte die Türe zu, aber Pit hatte bereits einen Fuss dazwischen gestellt.

Jetzt wurde es Enya zu bunt: „Pit, mache keinen Unsinn, den du nachher nur bereuen würdest. Ich will nichts von dir wissen und damit hat sich`s, ist das klar? Du bedeutest mir nichts, nichts, nichts! Nimm dies endlich zur Kenntnis!“

Diese direkte Aussage, die nun wirklich nichts mehr offen liess, brachte den jungen Mann wieder auf die Erde zurück.

„Bitte Enya, lass mich doch noch einmal mit dir sprechen. Ich habe dir so viel zu bieten und dein Lover ist jetzt in Schottland und beschäftigt sich sicher mit anderen Gespielinnen. Lass mich doch….“

Jetzt war aber für Enya wirklich genug geschwafelt. Sie kickte den überraschten Pit mit dem Fuss an sein Schienbein, das in die Türe hereinragte. Pit stiess einen Schmerzensschrei aus und griff sich an sein malträtiertes Gehwerkzeug.

„Du blöde Kuh!“ wütete er, „ das wirst du mir büssen!“

Aber Enya hatte bereits die Türe zugeschlagen und überlegte wirklich einen Augenblick, ob sie nicht die Polizei rufen sollte, denn schluss- endlich grenzte Pit`s Überfall schon fast an Hausfriedensbruch.

Aber Pit hatte den Ort seiner Niederlage bereits wieder verlassen. Waren Männer denn wirklich so Testosteron-gesteuert, dass sie alles riskierten, um an eine Frau heran zu kommen? Doch dann stellte sie sich vor, was sie alles unternehmen würde, wenn Nico auf dem Ab -sprung wäre. War Pit`s Vorgehen darum wirklich so erstaunlich? Trotzdem, sie brauchte einige Zeit, bis sie sich wieder beruhigen konnte.